



Aachen, im März 2004

*Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!*

Bei der Vorbereitung auf diesen Osterbrief fiel mir der Ausschnitt eines Frescos von Fra Angelico in die Hände. Ich wollte das Bild schon beiseite legen, dachte ich doch: dies ist eine eher traditionelle Darstellung der Erfahrungen am Ostermorgen: das offene Grab, die Frauen mit den Salbölen, der verkündigende Engel.

Dann jedoch fiel mir die Gestalt im Zentrum des Bildes auf: eine vierte Frau, ein Stück weit aus der Gruppe herausgetreten. Sie beugt sich über das Grab. Mit einer Hand stützt sie sich auf dessen Rand, die andere hat sie an die Stirn gelegt, wie, um genauer hinsehen zu können. Der strenge Faltenwurf ihrer Kleidung unterstützt den Eindruck äußerster Konzentration.

War sie mit den anderen Jüngerinnen gekommen, auf deren Gesichtern sich Spuren von Trauer, Skepsis, vielleicht sogar Distance spiegeln?

Wer ist sie, diese vierte Frau?

Kann sie nicht eine Einladung sein an den Betrachter, die Betrachterin, sich selbst in ihr wiederzufinden?

Gleich wird sie aufblicken, gleich wird sie sich umwenden. Dann fällt das Licht des Ostermorgens, das sich über ihr schon andeutet, in ihr Suchen, in ihr Fragen.

Von Herzen wünsche ich, dass in jede Trauer, Enttäuschung und Bitterkeit ein heller Strahl Osterhoffnung und Osterfreude fällt!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre/Deine Klara Bremen